

Zusammenarbeit Kollings mit dem Oberstaatsanwalt.

Berlin, 4. Aug. Zur Delling-Mordtade geht dem amtlichen preussischen Pressedienst folgende Mitteilung zu: Die Akten werden demnach zur Entscheidung über die Sachbeschwerde der Strafkammer vorgelegt werden. Zur Vorbereitung dieser Entscheidung finden zurzeit Ermittlungen statt, die noch einige Tage in Anspruch nehmen werden. Die gerichtliche Voruntersuchung ist jetzt auch gegen Schröder auf Nord ausgedehnt. Der Untersuchungsrichter arbeitet in händiger Aufnahmemaße mit dem Oberstaatsanwalt. Die neu zur Verfügung gestellten Berliner Kriminalbeamten werden vom Oberstaatsanwalt mit Aufträgen versehen. (W.F.)

Dieser amtlichen Verlautbarung zufolge kann also von einer Verurteilung Kollings nicht mehr die Rede sein. Darüber, ob Kolling sein Urlaubsgesuch zurückgezogen hat oder um andere Einflüsse am Werke gewesen sind, war bis zum frühen Nachmittag keine genügende Auskunft zu erhalten.

Das Gnadengesuch der Gräfin Bothmer abgelehnt. Berlin, 4. August. Das Gnadengesuch der Gräfin Bothmer, in dem sie für die ihr auferlegte Gefängnisstrafe um Jubiläum von Bewährungsfrist bittet, ist einer hiesigen Korrespondenz zufolge nunmehr endgültig vom Gnadenbeauftragten des Justizministers abgelehnt worden.

Strahl-Sauer in Kabul zu Gefängnis verurteilt. Berlin, 4. August. Wie die „Post“ aus Kabul meldet, wurde der deutsche Konsul Strahl-Sauer, dessen Verurteilung zum Tode nur dadurch hätte vermieden werden können, daß die Familie des von ihm niedergeschossenen Afghanen ihm freiwillig Verzeihung zu vier Jahren Gefängnis erteilte.

Ein „Hochverratsprozeß“ gegen Deutsche in Bozen. Bozen, 4. Aug. Die Anklagechrift gegen 22 Junge Deutsche in Bozen, die letzterzeit in einem Gasthause in Gries bei Bozen verhaftet wurden, ist nunmehr fertiggestellt. Die Abklärung des Termins der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht in Bozen wird in Kürze erwartet. Von den Angeklagten sind die meisten italienische Staatsangehörige; aus Österreich stammen zwei der Angeklagten. Deutsche Staatsangehörige sind die aus Leipzig stammenden Dehne und Nische. Der Bericht des Oberanwaltes erklärt, es gehe aus den Ergebnissen der Untersuchung hervor, daß es sich um die Bildung eines bewaffneten Bando handelt, zu dem Zwecke die Abtrennung Südtirols von Italien und Anschluß an Deutschland zu erreichen. Auf Hochverrat hängen Strafen von 8 bis 17 Jahren Zuchthaus. (Z.N.)

Der neue Hochverratsprozeß in Anzora. Konstantinopel, 3. Aug. Gestern begann vor dem Unabkündigbarkeitsgericht, der diesmal in Anzora tagt, der Prozeß gegen 60 Mitglieder des Komitees für Einheit und Fortschritt, die beschuldigt werden, die Verschwörung gegen Mustafa Kemal Pascha eingeleitet und einen Staatsstreich geplant zu haben.

Madrid, 4. August. Der Untersuchungsrichter hat 88 Personen in Arrest legen lassen, die im Zusammenhang mit der politischen Verhaftung vom 24. Juni verhaftet worden waren. Einige befinden sich noch in Haft. (W.F.)

42 Bombenanschläge in 3 Jahren.

Polnischer Terror in Ostoberschlesien. Katowitz, 3. Aug. Die Katowitzer „Polonia“ veröffentlicht eine Statistik über die Bombenattentate, die in den letzten drei Jahren in Ostoberschlesien verübt worden sind. Sie kommt dabei auf die fastliche Zahl von 42 Bombenanschlägen. Der größte Teil dieser Attentate war gegen führende deutsche Persönlichkeiten oder gegen deutsche Unternehmungen gerichtet. Die „Polonia“ weist nach, daß fast alle Attentate nach demselben Muster begangen wurden und folgert daraus, daß irrend eine zentrale Behörde müsse, die derartige Verbrechen in Szene setze. Den polnischen Behörden macht das Blatt den berechtigten Vorwurf, daß sie dieser Attentatsreihe bisher niemals die genügende Aufmerksamkeit geschenkt haben.

Gajda rehabilitiert, aber pensioniert?

Prag, 3. Aug. Nach einer Meldung des kommunistischen „Rudo-Pravo“ steht die Verhandlung der Unternehmung gegen Gajda bevor. Das Blatt will erfahren haben, ob Gajda formell vollkommen rehabilitiert werden würde, daß er jedoch in Pension gehen werde. Wie „Rudopraso“ meldet, finden in letzter Zeit in der Slowakei Sympathieausdrücke für Gajda statt. Die klerikalen Slowaken erklären, ihm mit den tschechischen Nationalisten verbunden zu wollen, und bezeichnen einen General als ihren künftigen Führer.

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Schauspielhaus: Das Lustspiel „Meine Cousine aus Paris“ von Louis Verneuil, das am Donnerstag, dem 5. August, außer Acht gelassen wird, ist folgendermaßen besetzt: Sonia Parfomowa; Maria Drofa; Lucienne Ansel; Sidde Hilbrandt; Hubert Carteret; Hubert von Meurand; Archibald Durel; Hans Eiden. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr.

Montag, den 16., und Dienstag, den 17. August, werden an der Schauspielhauskasse in der Zeit von 10 bis 2 Uhr die freigeordneten Auktionen für die neue Spielzeit an neue Interessenten vergeben. Gleichzeitig findet auch die Ausgabe der zurückgelegten bzw. neu bestellten und noch nicht abgeholtten Auktionsscheine statt.

Mitteilungen des Redenden-Theaters. Anfolge des großen Erfolges blüht die Operette „Der Zigeuner“ von Paul Linde mit Magdalena Witt in der Titelrolle weiterhin allabendlich auf dem Spielplan. — Sonntag, am 8. August 1926, nachmittags 5 1/2 Uhr bei dem Freilicht-Theater „Der letzte Kuh“.

Magazinerverein. An der allgemeinen Mitgliederversammlung am 2. Juli sind die verdienenden Mitglieder des Vereins (s. Nr. 1896), Grafenhausen Max Julius Ernst, Doktor Dr. Carl Puhmann (Rathsmann) und Professor Otto Schmid zu Ehrenmitgliedern ernannt worden. Die drei großen Mitgliederkonzepte der kommenden Spielzeit sind auf 16. November, 11. Januar und 7. März festgelegt. Am 21. Oktober veranstaltet der Magazinerverein mit dem aus etwa 200 Zonen vertriebenen freiwilligen Kirchenchor der Neuvorstadt-Gemeinde eine Jubiläumsvorführung der großen G-Moll-Messe von Mozart in der Neuvorstadt unter Leitung von Erich Schneider. Die Geschäftsstelle des Vereins ist nach Modeststraße 9 (W. & H. Deumer) verlegt worden.

Auszeichnung des deutschen Nachhandels auf der Weltausstellung des Basilea. Aus Anlaß der Weltausstellung Weltausstellung in Rom 1925 hat der Papst dem Vizepräsidenten der Deutschen Nachhandelskammer in Leipzig die von ihm geführte Verdienstmedaille verliehen. Die Medaille ist dem Parteienverein durch den deutschen Delegierten des Komitees für Tropenmission, Geheimrat Professor Hermann Querd, übermittelt worden.

Professor Eber Rektor der Universität Leipzig. Mit Genehmigung des Gesamtministeriums ist die Wahl des Professors Dr. jur. Heinrich Eber zum Rektor der Universität Leipzig für das Universitätsjahr 1926-27 bestätigt worden.

Kaufhaus-Verband. An der großstädtischen Ausstellung, die im Kunstverein Pausen stattgefunden hat, haben das Ministerium des Innern, die Stadt Pausen und der Kunstverein Pausen zahlreiche Ankäufe gemacht. Die Ankäufe

Für die nationale Einheitsfront in Sachsen.

Die fünf Wehrverbände in Sachsen, die sich, wie gemeldet, vor kurzem zur Herbeiführung einer nationalen Einheitsfront mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit wandten, haben in den letzten Tagen folgende Aufforderung an die Leitungen der bürgerlichen politischen Parteien in Sachsen ergehen lassen:

Erfüllt von schwerer Sorge um die Zukunft unseres Volkes und befeelt von dem heißen Wunsche nach seiner Erlösung aus schwerer Not und Bedrängnis wenden wir unter geknüpften Wehrverbände uns — unter Bezugnahme auf die bereits übermittelte Erklärung — an die nationalen Parteien mit dem Mahnruf, sich für die künftige politische Arbeit, in erster Linie für die am 31. Oktober bzw. 14. November 1926 stattfindenden Landtags- und Gemeindevahlen zu einer festen und für keinen Sonderfall lösbaren schwarz-weiß-roten Einheitsfront zusammenzufinden.

Wir fordern deshalb: Daß die nationalen Parteien geschlossen den Kampf gegen die international eingestellte Sozialdemokratie und ihre Heilerheiler führen. Wir tun dies aus der Erkenntnis heraus, daß für die Arbeit der Sozialdemokratie die treibende Kraft nicht das Wohl und Wehe des Vaterlandes ist, sondern das Interesse der eigenen Partei und das ihrer marxistischen Ideen. Immer hat sie beiden Zwecken die völkischen Belange und die Interessen des Nationalstaates hintenangestellt zu Gunsten der trägerischen Lehre einer internationalen Verbrüderung, die, wenn sie ihren Wert beweisen sollte, freizulassen hat, und die das verbrecherische Wort prägte: „Wir kennen kein Vaterland, das Deutschland heißt“. Mit bürgerlichen Parteien, die solche Tendenz durch ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie auch nur von Fall zu Fall stützen, ist für uns Wehrverbände eine Zusammenarbeit unmöglich, und zwar um so weniger, als gerade diese Partei es ist, welche den Kampf gegen uns in schärfster Form und mit den verwerflichsten Mitteln führt.

Wir Verbände würden bei einem Zustandekommen dieses Paktes ihn in seiner Arbeit mit allen Mitteln unterstützen und fördern. Wir müssen allerdings die Sicherheit haben, daß der Pakt auch nach der Wahl wirklich bestehen bleibt und in unserem Sinne arbeitet.

Wir unterzeichneten Verbände erklären, daß wir künftig politischen Parteien, die diese grundsätzlichen Forderungen ablehnen, Unterstützung und Wahlhilfe nicht mehr leisten werden.

Da die Erklärung der Parteien entscheidend für unsere weitere Arbeit sein wird, bitten wir ganz ergeben um beständige Stellungnahme. Je früher wir diesen Beschluß in den Händen haben, um so schneller kann im Falle der Zustimmung von unserer Seite mit den Vorbereitungen zur Wahl begonnen werden.

Jungerdeutscher Orden, Der Stahlhelm, F. d. N., Großballei Sachsen, Landesverband Sachsen, Der Wehrwolf, Bund Deutscher Männer und Frontkrieger, Landesverband Sachsen, Reichshilfslage, Abt. Sachsen, Landesleitung Sachsen, Reichshilfslage, Abt. Sachsen.

Die Zustimmung der Deutschnationalen Volkspartei.

Von der Deutschnationalen Volkspartei ist den Wehrverbänden folgende zugeordnete Antwort zugegangen: Klar und treffend haben die Vereinigten Wehrverbände in ihrem Aufruf an die staatsbürgerlichen Parteien Sachsens die schwere völkische und wirtschaftliche Not, in der wir rettungslos zu verfallen drohen, gekennzeichnet. Mit derselben Arbeit und erfruchtlichen Eiferheit ist die Grundursache dieser Not von ihnen erkannt und bezeichnet worden.

Als Deutschland im aufgegebenen vierjährigen Kampfe gegen eine Welt von Feinden um seine Existenz rangt, war es die international eingestellte Sozialdemokratie, die ihre Stunde für gekommen hielt, um ihre Parteiinteressen über die gemeinsamen vaterländischen zu stellen. Durch Eibbruch und Verrat zur Regierungsgewalt gekommen, hat sie seit der Revolution unser Vaterland an den Abgrund gewirtschaftet und zur jetzt drohenden Volksverwilderung reif gemacht.

Es ist eine vaterländische Tat, wenn die überparteilichen Vereinigten Wehrverbände jetzt zum gemeinsamen Kampf gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie und gegen die Parteien auftrufen, die dieser zur weiteren Befestigung ihrer Vormachtstellung Helferdienste in irgend einer Form leisten wollen.

Der Landesverband Sachsen der Deutschnationalen Volkspartei befragt daher den Aufruf der Wehrverbände zu einer gemeinsamen nationalen Abwehrfront gegen den Marxismus und Kommunismus.

Wenn die Sicherheit geboten wird, daß die Parteien, welche sich zu einem nationalen Pakt zusammenfinden wollen, in diesem nicht nur für die Landtags- und Gemeindevahlen zusammenbleiben, sondern auch darüber hinaus an ihm festhalten wollen, so erklärt der Landesverband Sachsen der Deutschnationalen Volkspartei gern sein Einverständnis mit dem Vorschlage der Wehrverbände.

wurden im Auftrage des Ministeriums von den Herren Geheimrat Gutschmann (†) und Professor Eitel, die die Ausstellung beaufsichtigen, vorgenommen.

Heidelberger Festspiele. Die sommerlichen Festspiele nahmen mit Shakespeares „Sommernachtstraum“, dem Goethes „Urfaust“ im Landhausaal des Schlosses, und die Aufführung von „Munken Sündi“ von Anni Damm in der Stadttheater folgen werden, in diesem Jahr ihren Anfang. Dem Geist der romantischen Landschaft Heidelberg entsprechend gab man den „Sommernachtstraum“ in dem weiten, mit Büsch und Bäumen behandelten nächtlichen Hof des Heidelberger Schlosses. Der künstlerische Leiter Gustav Hartung hätte mit seinen Beratern Professor Poelsig und Oberbaurat Dr. Schmidt der nutzenden einen würdigeren Rahmen finden können. Mit seinem Wechsel von Pfortung und Erhaltung, mit seinen einflüsternden Erinnerungen an prunkvolle Renaissancefeste bot er den eindrucksvollen Spielplan für das Hochzeitsfest am altheimischen Hof, für die Liebe und Intrige, für das Spiel der Elfen und Kobolde. Hier mußte sich Ehr und Auge wägen dem spuckhaften Geschehen hinzugeben. Wohl spannte sich keine „laue Sommernacht“ über Heidelberg; es war vielmehr bei der Eröffnungsvorstellung ungewöhnlich kühl, aber es hing eine himmlische Kumpel mit klammernden Sternen über den Otto-Georgs-Bau, auf dessen Steingraduir mit seinen schwarzen Fensteröffnungen geheimnisvoller Fadel- und Lichtwerflein auf- und niederbuckelte. Die Musik von Ernst Krend erweckte sich als köstlicher Stimmungsdreier. Das Dichterwort, das frei von Pathos war, drang bis in seine letzten Ausdrücke aus Ohr. Man begaht sich dem Regiewillen Hartungs, der die Schwerkraft in das Zentrum elementaren Lebens zu legen suchte. Das Vokale, Launige, Burleske bot fesselnde Wirkung. Ein überzeugender, naturverwachsender Oberon war Heinrich George, der Puck Gerda Müller von unerreichtem Reiz. Nicht minder waren die weiteren Rollen von allen Seiten getroffen. Es war kein Wunder, daß das Publikum mit einem andachtsvollem Interesse der von hohem künstlerischen Ernst getragenen Aufführung folgte und am Schluß Darstellern und Hartung herzlich dankte.

Urgeschichtliche Funde bei Weimar. In den Steinbrüchen in Ehringsdorf unweit Weimar fand man in letzter Zeit Fährten von Menschenhirnen, prähistorischen Elfen, sowie kleine Werkzeuge primitiver Art. Die Fundstücke wurden dem Museum für Urgeschichte in Weimar übergeben.

Oberammergau in Breslau. In der Breslauer Jahrhunderthalle sind von einigen Malakologen der Oberammergauer Passionsspiele und von anderen religiös ergreifenden

Derliches und Sächsisches.

Zur Angelegenheit der Universitäts-Augenklinik in Leipzig.

Die Anfrage der deutschen nationalen Landtagsfraktion bezüglich der Universitäts-Augenklinik in Leipzig hat berechtigtermaßen viel Aufsehen erregt. Wie uns mitgeteilt wird, ist bei der anfragenden Fraktion bis zur Stunde keine Antwort der Regierung noch nicht eingegangen, obwohl schon am 30. Juli durch die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei eine längere Antwort an die Presse gegeben worden ist. Infolgedessen ist die Ansicht vorhanden, daß die durch die Nachrichtenstelle verbreitete Mitteilung nicht die Antwort der im letzten Grade verantwortlichen Regierungsstelle war, weshalb die deutsche nationale Fraktion nunmehr folgende Ergänzungstrage Hofmann-Deutler einbrachte:

In Ergänzung unserer Anfrage betr. die Universitäts-Augenklinik in Leipzig stellen wir zunächst fest, daß das Ministerium in seiner nur der Presse, nicht uns zugehenden Antwort den ersten Teil der Anfrage, nämlich die Anstellung von zwei tschecho-slowakischen Assistenten unter Zurücklegung von qualifizierten Reichsdeutschen, im wesentlichen ausbleibt.

Den zweiten Teil der Anfrage ergänzen wir dahin: Weist die Regierung nicht, daß in der Augenklinik an Stelle der Verpflegung von täglich 8 bis 12 Mark, zwar einschließlich aller Medikamente und Verbandstoffe, nachweislich 20 bis 30 Mark, gerühmtweise aber noch weit höhere Sätze, berechnet worden sind, und daß den Mehrbetrag der Leiter der Klinik neben dem vereinbarten Honorar für ärztliche Behandlung und Operation, gegen deren Höhe die Anfrage gar nicht gerichtet war, vereinbart hat?

Sind diese Beträge durch die Kassensbücher der Klinik gegangen und mit welchem Recht hat der Klinikleiter Mehrbeträge der Verpflegung neben seinem Honorar für ärztliche Behandlung und Operation beanprucht?

Mitteilungen aus der Gesamttrats-Sitzung am 3. August 1926.

Beschluß des Ausschusses. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des am 1. August 1926 verstorbenen Oberbürgermeisters i. R. Dr. jur. Dr.-Ing. Otto Deutler. Er gab einen Überblick über das unter der Amtsführung des Heimgegangenen Geschaffene und würdige großen Verdienste um die Entwicklung der Stadt Dresden zu einer modernen Großstadt. Die Anwesenden hatten sich von ihren Plätzen erhoben.

Wegen der Ablösung der Dresdner Ing. Inflationen anleihen beschließt man, die vor dem 1. Juli 1922 begründeten Anleihen mit 5 v. H., die nach dem 30. Juni 1922 begründeten Anleihen mit 12 1/2 v. H. des Goldmarkwertes einzulösen.

Sparkassenzinsfuß. Man beschließt, den Einlagezinsfuß der städtischen Sparkasse a) für tägliche Gelder auf 4 v. H., b) für langfristige Einlagen auf 5 v. H. und den Hypothekenzinsfuß auf 8 v. H., bei gewerkschaftlichen und auswärtigen Grundstücken auf 9 v. H.

festzusetzen. Die Stadtverordneten sollen um Zustimmung zu diesem Beschlusse ersucht werden.

Gebühren für Dienstleistungen der Feuerwehr. Man beschließt eine die Änderung des Gebührenverzeichnisses für Dienstleistungen und Amtshandlungen der Feuerwehr- und Feuerpolizeiamtes betreffende Polizeiverordnung. Ueber den Erlass dieser Verordnung ist ein Beschluß der Stadtverordneten herbeizuführen.

Bewilligungen. Den Stadtverordneten werden u. a. zur Bewilligung vorgeschlagen:

613.000 Mk. für die Erneuerungsarbeiten der 42. Volksschule im Stadtteil Lebnitzau nebst Umbau- und Vorrichtungsarbeiten an und im alten Gebäude der Turnhalle sowie die Ausstattung der neuen Gebäude und die Instandsetzung der vorhandenen Geräte.

4000 Mk. zur Beschaffung von zwei Personewagen für das Georg-Arnold-Bad.

Vorübergehende Änderungen im Nachwagenverkehr. Wegen Gleisbauarbeiten verkehren in der Nacht von heute zum Donnerstagmorgen von 1 bis 5 Uhr früh die vom Pirnaischen Platz nach dem Fährtenplatz fahrenden Nachwagen der Linien 2 und 22 durch die Pillnitzer und Strieflener Straße und die vom Hauptbahnhof in der Richtung nach Fährtenplatz fahrenden Nachwagen der Linien 8 und 10 von der Rennstraße abgehend, durch die Johann-Georgen-Allee, Ring, Pillnitzer und Strieflener Straße. Ferner verkehren in der Nacht von Donnerstag zum Freitag von 1 bis 5 Uhr früh die Nachwagen der Linie 1 zwischen Ausbaurer Straße und Schillerplatz auf dem Fahrweg der Linie 2. Zwischen Schillerplatz und dem Endpunkt der Linie 2 muß umgefahren werden. Die Nachwagen der Linie 18 verkehren nur bis zur Raumannstraße.

Darstellern, die sich ihnen angeschlossen haben, Passionsspiele zur Aufführung gebracht worden. Die Aufführung erlangte vor allem durch die verteilte Wiedergabe des Christus durch Waldemar Poche eine starke Wirkung beim Publikum.

Die englische Wit auf Bernard Shaw. Bernard Shaw hat in seiner Antwort auf die Widmungsdressen des deutschen Akademikers bekanntlich die englische Nation als ein Volk von Barbaren in kulturellen Angelegenheiten bezeichnet. Die „Morning Post“ bleibt dem Dichter die Antwort nicht schuldig. Sie schreibt: „Ebenso hat der Berliner Pöbel für die Unberühmtheit und vor allem peinlichen Schauspiel bewahrt. Shaw bleibt trotz allem ein eingebildeter Esel mit einem Anflug von Genie. Er ist ein erbitterter Feind Englands und bleibt unverwundbar ein unerschütterliches Esel.“

Ein neuer Fortschritt auf dem Gebiet des Fernsehens. Nach Pariser Meldungen stehen im Radium-Institut von Malmaison Arbeiten vor dem Abschluß, die einen entscheidenden Fortschritt auf dem Gebiete des drahtlosen Fernsehens bringen werden. Der Leiter des Instituts, Professor Holweck, und der mit ihm zusammenarbeitende Juocent Vellin erklären, es werde mit ihrem Apparat möglich sein, während eines drahtlosen Ferngesprächs das Bild der sprechenden Person am anderen Ende der Verbindung auf einem Leinwandschirm zu sehen und jede ihrer Bewegungen genau zu beobachten.

Bologna.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Bologna, 31. Juli.

Man braucht nicht gleich so weit wie Karl Scheller gehen, um das Sonnenland Italien ganz anders zu sehen als unsere Väter und noch die ältere Generation von uns; die Familie Bugnolo stirbt gottlos allmählich aus, und wenn die Italiener erst begriffen haben werden, daß wir mehr zu tun haben, als uns mit oder ohne die Dösterreicher rabelschraubend an sie zu fügen, dann wird dem deutschen Wanderer und dem deutschen Kraftwagen wieder so mancher schöne Winkel entgegenlachen und von der tausendjährigen Geschichte Zeugnis raunen, die diesem Lande und uns gemeinsam ist. Der Italiener, la Muscoli selbst war's, lacht über den Packerkammer, der vor lauter „Sternen“ gar nichts von dem Reiz, was heute dort so lebendig und doch immer nur eine Wiedergeburt des Lebens ist, das in diesem glücklichen Lande schon vor 400, 800, 1500 und mehr als 2000 Jahren gepulst hat.